

# Mosaik der Lebensfreude

Mit neuem „Fahrtwind“ ins neue Stadtkino im Künstlerhaus:  
Bernadette Weigel wagt Liebe zur Welt „auf den ersten Blick“.

Wenn man weiß, dass eine Reise zu Ende ist? fragt Bernadette Weigel in *Fahrtwind*. Ihre Reise führt sie Richtung Osten, auf einem Frachtschiff die Donau hinab bis nach Bulgarien, mit Zug, Bus, Fähre und „Marschrutka“ durch Rumänien, die Ukraine, Georgien, Aserbaidschan und Kasachstan. Das Wesen der sich hier vollziehenden Bewegung ist jedoch weniger die des „Fort schreitens“ als vielmehr die des „Hineintretens“ in die Welt.

Die Filmsprache Bernadette Weigels, des auf Super 8 und mit asynchronem Ton gedrehten Essayfilms, lässt an Paul Celans Satz denken: „Die Poesie zwingt sich nicht auf, sie setzt sich aus“.

Sara Heigl

## Regieanmerkungen

Das Ziel von *Fahrtwind* ist es, sich auf den „ersten Blick“ in die Welt zu verlieben. Es ist überflüssig zu sagen, dass jeder Moment nur einen Moment lang existiert. Aber das ist es, was mir auf meiner Reise jedes Mal bewusst geworden ist, wenn ich Bilder oder Töne aufgenommen habe. Man kann nicht schnell oder lange genug schauen, um nicht die meisten dieser Momente zu versäumen. Das sind keine besonderen Momente, doch sie sind schön in ihrer Einzigartigkeit. Es ist, als würde man mit einem Schmetterlingsnetz herumlaufen. 24 Impulse von alltäglichem Licht, die sich pro Sekunde in das Gedächtnis des Filmmaterials einbrennen.

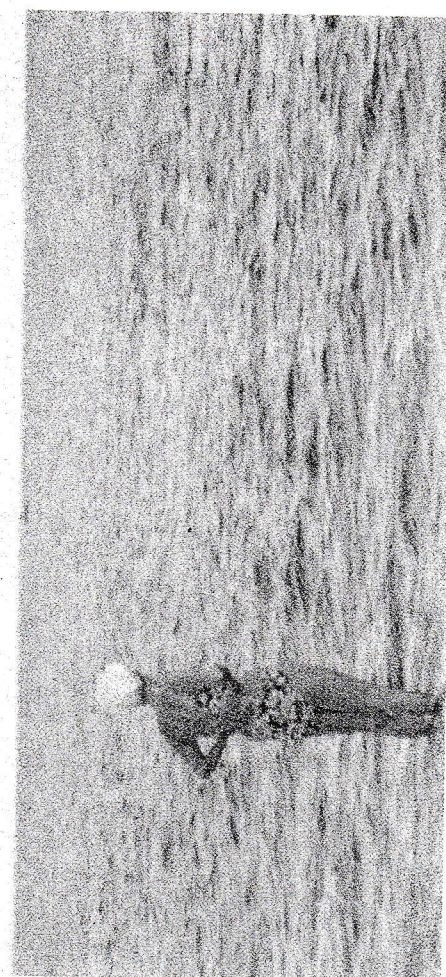
Bilder, Töne, Assoziationen, Atmosphären, Sinnlichkeit und Rhythmus tanzen miteinander

und erzählen Geschichten. Meine Entscheidung beinahe keinen Text zu verwenden, lädt die ZuschauerInnen dazu ein ihre eigenen Reisen und Erfahrungen zu machen. Bernadette Weigel

## Ein Reisefilm...

Die beiden Füße, die zu Beginn im Badewasser spielen, sind das Leitmotiv dieser Fahrt ins Blaue. Sie haben Lust auf Fahrtwind und Meer! Also macht die Reisende sich auf. Die Donau bringt sie auf einem Frachtschiff zunächst nach Bulgarien, dann fährt sie mit den verschiedensten Transportmitteln durch Rumänien, in die Ukraine, nach Georgien, Aserbaidschan und schließlich nach Kasachstan. Am Ende der Reise kommt sie mit einem eingepigsten Fuß aber ungebrochen nach Wien zurück, als ob die Füße erst ruhig gestellt werden müssten, bevor die Reise enden kann.

Ein Reisefilm, bei dem die Augen (die Kamera) nicht genug bekommen vom Unterwegssein, von in ihrer Mannigfaltigkeit flirrenden Impressionen, von fast ehrfurchtsvollen Eindrücken, atemberaubender Landschaften, von dem Hin- und Her des Straßenlebens und vor allem von der Vielfalt der Bewegungen, der Emotionen und des Mimesis in den Gesichtern der Menschen. Immer mal wieder scheint die Geste in einer Szene fast zu abrupt unmittelbar nach ihrer Ausführung abgeschnitten, so schnell geht die Reise weiter. Ein weißes Pferd taucht im dichten Nebel auf, man möchte in das Geheimnis dieses Bildes länger eintauchen, aber wie durchdacht und richtig ist es, dass auch dieser Moment schnell vorbei zieht, wir sind unterwegs.



„Es ist überflüssig zu sagen, dass jeder Moment nur einen Moment lang existiert.“

Die Tonebene unternimmt mit einer subtilen Montage aus Raumton, Stimmen und a capella gesungenen Liedern ihre eigenen Reise – nie lippensynchron. Ein Stummfilm zum Hören, ein Film mit Bildern und Tönen, die unabhängig von einander zu operieren scheinen. Der Film wirkt gerade durch das, was er Genre untypisch nicht liefert, federleicht lebendig und Luft und Atmosphäre durchatmet. Er funktioniert ohne Interviews, ohne historische oder zeitaktuelle Informationen, ohne Zahlen oder gesellschaftskritische Bemerkungen.

In diesem Film „sprechen“ die Menschen in flüchtigen Blicken, langen stummen Einstellungen oder durch grüßende Augen zur

**Bernadette Weigel**  
**Fahrtwind - Aufzeichnungen einer Reisenden**  
**(Österreich 2013)**

Regie Bernadette Weigel



Zach Helm

# Speed

mit Sandra Cervik, Cornelia Köndgen,  
Raphael von Bagen, Christian Futterknecht,  
Ljubiša Lupo Grujić, Dominic Oley,  
Wolfgang Schlögl und Peter Scholz

Trailer zu sehen auf 



Die Josefstadt wächst mit dieser  
Produktion über sich hinaus.  
(Die Presse)

Gesehen haben sollte man diesen Höllentrip allemal.  
(APA)

Raffiniert; eine rätselhafte Beziehungsgeschichte  
mit einer gekonnten Satire auf den Literaturbetrieb.  
Annie – brillanter geht's nicht: Sandra Cervik.  
Ein rundum perfekter Theaterabend.  
(Wiener Zeitung)

Ein hinreißendes Paar.  
(Kurier)

Ein eindrucksvolles, souverän gespieltes Ereignis.  
(Kronen Zeitung)

Termine: nur noch am 13., 14., 29., 30.10.  
Theater in der Josefstadt

[www.josefstadt.org](http://www.josefstadt.org)

Karten und Info unter: T +43 1 42700-300

**JOSEFSTADT**  
Theater

Kamera Bernadette Weigel  
Schnitt Alexandra Schneider  
Musik Ludmila Samodajeva,  
Martha Laschkolnig  
Verleih Stadtkino/Filmverleih  
Format DCP / 1:1.85 / Farbe  
Länge 82 Min.

Auszeichnungen Diagonale Graz 2013 -  
Grosser Diagonale Preis für Dokumentarfilm,  
Bester Schnitt, Beste Bildgestaltung, Bestes  
Sounddesign

Ab 27. September 2013  
im Stadtkino im Künstlerhaus

## Stimmen zum Film

### Michael Haneke

Ein poetischer, menschenfreundlicher und  
sinnlicher Film.

### Fritz Göttler (Süddeutsche Zeitung)

Eine Welt, die einem verloren vorkommen mag,  
aber in der die alte Kinomagie noch funkto-  
niert, die Magie des Zelluloids und der Lein-  
wand – das in seinem Blick derjenige der blickt  
sich aufgehoben fühlen kann. Bernadette Weigel  
macht die Bewegung der Bilder sichtbar, ganz  
physisch. Aber die Hauptsache am Menschen,  
wird zu Beginn Alfred Döblin zitiert, sind seine  
Augen und seine Füße. So direkt wie hier wird  
das Kino nicht mehr oft mit der Wirklichkeit zu  
tun haben. Ein Naturkino.

### Daniel Sponzel (Dok.fest München)

Eine junge Frau zieht es von Wien hinaus in die  
Welt, einfach so, das Fernweh ruft. Sie hat ihre  
Super-8-Kamera im Gepäck und jede Menge  
Neugier. Kann dem zeitgenössischen Kino im-  
mer noch der Zauber innewohnen, den es in  
seiner Geburtsstunde hatte: Einfach nur zeigen,  
was da draußen in der Welt ist? Wie Menschen  
in anderen Regionen aussehen, wie sie leben,  
wie sie arbeiten, wie sie sich zur Kamera um-  
drehen und uns anlächeln?

Bernadette Weigels Film ist gleichermaßen  
einfach in seiner Idee, dabei allerdings ein er-

frischendes Meisterwerk in seiner Umsetzung.  
Banal in den Dingen, die uns der Film vor-  
führt, und großartig in der tiefen Verbeugung  
vor dieser Banalität. So ging Poesie in der  
Filmgeschichte seit je her und so kann Poesie  
auch heute noch in diesem Cinépoeem unein-  
geschränkt wirken.

### Chris Fujiwara

### (Edinburgh Int. Film Festival)

In the absence of any knowledge about the  
journey documented by the film, apart from  
the place names that appear superimposed in  
white type as each new location is reached, we  
must be satisfied with other certainties while  
watching Bernadette Weigel's *Fair Wind* – *Notes  
of a Traveller* (*Fahrtwind* – *Aufzeichnungen einer  
Reisenden*). Above all, with the confidence of  
feeling that Weigel communicates: a confidence  
that comes from love, and *Fair Wind* is nothing if  
not a film in love with light. With each shot, we  
seem to see as much light as can be packed into  
a Super-8 frame. Rather than a painful bright-  
ness, the effect is that of contented saturation,  
visual plenitude.

### Mark Baker

### (Daily Tiger, Rotterdam)

*Fair Wind* – *Notes of a Traveller* is a poetic, medi-  
tative documentary born of an experiment „to  
fall in love with the world at first sight“.